

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille
für Oberschlesien

Schreibleitung und Geschäftsstellen:
Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postfach-Konto 63-508
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielsk, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme
Bielsk-Biala u. Umgebung

Was planen die Abessinier?

Die geheimnisvolle Taktik der abessinischen Heeresleitung.

London, 12. November. Der Hauptkommandierende der italienischen Armee in Abessinien, General de Bono, der am Sonntag in Makalle eingetroffen ist, hat weitere italienische Abteilungen an die Südfront gesandt, die den Befehl erhalten haben, die Stadt Antalo zu erobern. Die Vorhut der Italiener befanden sich zwar bereits vor den Toren von Antalo, doch ist die Stadt bisher noch nicht besetzt worden. Auf ihrem Vormarsch stoßen die Italiener auf keinen einzigen abessinischen Soldaten. Die ganze große Armee des Ras Seyoum ist wie vom Erdboden verschwunden. Die Italiener besichtigen angeichts dessen eine Falle und gehen nur sehr vorsichtig vorwärts. Auch die italienischen Flieger können auf ihren Erkundungsflügen nirgends abessinische Truppenansammlungen erpähen. In italienischen militärischen Kreisen ist man überzeugt, daß sich die Abessinier weit nach Süden hin zurückgezogen haben.

Optimismus in Addis Abeba.

In Addis Abeba herrscht über die Entwicklung der militärischen Lage ein für die Zeitungskorrespondenten ganz unverständlicher Optimismus. Die abessinischen offiziellen Kreise äußern über die Entwicklung der militärischen Operationen ihre Zufriedenheit und erklären, daß alles so vor sich gehe, wie es sich der Kaiser gewünscht habe. Als einer der ausländischen Korrespondenten den abessinischen Kriegsminister darauf aufmerksam machte, daß doch die Italiener durch den Ausbau der Wege mit dem Hinterland die abessinische Taktik der Hineinziehung des Feindes in das öde Land durchkreuzten, erwiderte der Minister: „Sawohl, die Wege werden den Italienern für die Flucht nach Asmara sehr zugute kommen...“

Die abessinischen Pläne.

Alle Fragen über den Verbleib der großen Armee des Ras Seyoum werden in Addis Abeba unbeantwortet gelassen. Die Blätter nehmen an, daß Ras Seyoum die Taktik des Kaisers Menelik befolgen und die nach Süden vorgehenden italienischen Streitkräfte umzingeln will, worauf dann mit Hilfe der Armee des Kriegsministers Nusugeth die Entscheidungsschlacht ausgetragen werden soll. Ob diese Taktik wirksam sein wird, bleibt allerdings abzuwarten.

Recht geheimnisvoll stellt sich auch die Lage auf dem westlichen Abschnitt der Nordfront bei den Flüssen Setit und Takkaze dar. In dem Tal des Takkaze sollen die Abessinier eine Armee von 180 000 Mann zusammengezogen haben, welche die Verbindung mit den Truppenteilen in Dessie und beim Aziangi-See aufrechterhält. Es ist anzunehmen, daß die Abessinier hier, weit von den italienischen Verbindungslinien entfernt, einen Kampf mit der italienischen Armee austragen möchten. Doch geht die italienische Heeresleitung recht vorsichtig vor und setzt den Vormarsch in der Provinz Tigre nur langsam fort.

Vor entscheidenden Kämpfen?

Asmara, 12. November. Der Kriegsberichterstatler des Deutschen Nachrichtenbüros meldet durch Funkpruch: Im italienischen Hauptquartier vergleicht man die augenblickliche Lage an der Nordfront als Ruhe vor dem Sturm. Immer mehr Anzeichen deuten darauf hin, daß die Abessinier sich in der Erkenntnis, nicht mehr ausweichen zu können, auf eine Schlacht vorbereiten. Man nimmt an, daß diese Schlacht in der Gegend des Gebirgsstocks Amba Madjchi, südlich von Makalle, stattfinden wird. Trotz der großen Schwierigkeiten, die das Gelände dort bietet, wurden in dieser Gegend zahlreiche abessinische Feldlager festgestellt. Wann der erwartete Zusammenstoß mit dem abessinischen Truppen stattfinden wird, ist vorläufig noch unbekannt. Sicher ist jedoch mit einer Frist von zwei Wochen zu rechnen, da die italienische Heeresleitung einen offenen Kampf erst dann annehmen

wird, wenn nicht nur sämtliche Verbindungen mit der Steppe, sondern auch mit den benachbarten Frontabschnitten gesichert sind.

Nach Meldungen soll sich Ras Seyoum mit nicht unbeträchtlichen Truppen südlich von Tembien befinden, während sich Ras Kassa immer noch in Godjam aufhalten soll.

Die letzten Ereignisse an der Somali-Front, die sich in ihrem weiteren Verlauf überschlagen können, scheinen nach italienischen Feststellungen Ras Nasibu kopflos gemacht zu haben. Er hat eine Verteidigungsstellung bei Harrar bezogen und erwartet Verstärkungen, die möglicherweise aber bereits zu spät eintreffen werden. Man hat in italienischen Kreisen den Eindruck, daß sich bei Amba Madjchi und in der Gegend von Harrar das Schicksal Abessiniens entscheiden wird.

Der italienische Heeresbericht.

Rom, 12. November. Der italienische Heeresbericht Nr. 43 meldet u. a. weiteres Vorrücken in der Gegend von Makalle und in der Landschaft Adiabo.

Auf dem Frontabschnitt der 2. Armee ist Ad Kemred in der Landschaft Adiabo besetzt worden. Vier starke Kolonnen mit Nationalen und eingeborenen Truppen marschieren in Richtung auf den Talasse-Fluß vor.

Die Danakil-Kolonnen setzen ihren Vormarsch in die Gegend von Dessie (30 Kilometer östlich von Makalle) fort. Eine andere Abteilung, die am Rande der Hochebene vorrückt, ist in der Gegend von Azbi (50 Kilometer nordöstlich von Makalle) angekommen.

An der Somali-Front wurde die Säuberungsaktion im Gebiet nördlich von Gorahai fortgesetzt.

Die Luftwaffe hat wichtige Aufklärungsflüge über die Hochebene und über dem Danakilgebiet ausgeführt.

Die Eisenbahn bedroht.

Addis Abeba, 12. November. Man ist sich in Addis Abeba bewußt, daß der italienische Angriff von Norden und von Süden nach Harrar zu mit dem Ziel einer Vereinigung der italienischen Somali-Erythra-

Armee die Dschibuti-Bahn bedroht. Täglich gehen daher überfüllte Truppentransportzüge von der Hauptstadt nach Diredana ab. Überall werden in der Nähe der Bahn in aller Eile Befestigungen angelegt, um den italienischen Vormarsch gegen die Dschibuti-Bahn aufzuhalten, die nicht nur die einzige Bahnverbindung mit der Außenwelt darstellt, sondern auch die Verbindung des Gebirgslandes von Harrar mit dem abessinischen Kernland. Die Provinz Harrar ist gleichzeitig die Heimatprovinz des Kaisers und soll auch aus diesem Grunde bis zum letzten verteidigt werden.

Die Schwierigkeiten der italienischen Verproviantierung.

Asmara, 12. November. Ueber die Verproviantierung der kämpfenden italienischen Truppen an der Front werden in Asmara einige Zahlen bekannt, die die Schwierigkeiten verdeutlichen, unter denen die Italiener ihren Vormarsch durchführen müssen. Die an der Nordfront stehenden Truppenabteilungen verbrauchen wöchentlich 20 000 Doppelzentner Lebensmittel, darunter 2800 Doppelzentner Fleisch. Wegen der Schwierigkeit der Beschaffung von Fleisch im Frontgebiet gehen täglich aus der Kälthalle von Asmara 400 Doppelzentner Fleisch an die Front. 5000 Lastkraftwagen sind ununterbrochen mit dem Transport von Lebensmitteln im Kampfggebiet beschäftigt. Die Frontbäckereien verbrauchen täglich 125 000 Kilo Weizenmehl. Für die Heizung der Backöfen sind täglich 600 Doppelzentner Holz nötig, die an die Front geliefert werden müssen. Zu diesem Zwecke wurde ein eigenes Holzbeschaffungsamt in Asmara eingerichtet. Unzugängliche Frontabschnitte werden mit Proviantlagern ausgestattet, deren Belieferung durch 7000 Lasttiere erfolgt. Diese verbrauchen wöchentlich 20 000 Doppelzentner Futtermittel. Einsame Posten können zum Teil nur durch Flugzeuge und Fallschirme mit Lebensmitteln und Wasser versorgt werden. Im Hafen von Massaua werden jetzt täglich 4000 T. Proviant geladet, während es vor kurzem bloß 400 T. waren. Abgesehen von der Eisenbahn stehen für die Beförderung dieser Massen in das Innere 3500 Lastkraftwagen und insgesamt 60 000 Kamelle, Pferde, Maultiere und Esel zur Verfügung. Die Feldlazarett sind mit 20 000 Betten ausgestattet. Eine besondere Aufgabe entsteht den Intendanturbehörden durch den Umstand, daß die 40 000 Askaris zum größten Teil von ihren Familien begleitet sind, für die natürlich ebenfalls gesorgt werden muß.

Zurchtbares Schiffsunglück bei Smyrna.

Personendampfer untergegangen. — 66 Personen ertrunken.
125 konnten gerettet werden.

Istanbul, 12. November. In der Nähe von Smyrna lief der türkische Dampfer „Zebolu“, der 191 Personen sowie eine Ladung von Baumwollballen an Bord hatte, plötzlich mit Wasser voll. Man nahm an, daß der Dampfer auf ein Hindernis aufgefahren ist und ein Leck davongetragen hat. Die Pumpen wurden in Bewegung gesetzt und der Kapitän versuchte, den nächsten Hafen zu erreichen. Alle Bemühungen waren aber erfolglos. Der Dampfer verlor sein Gleichgewicht und sank eine Viertelstunde später, nachdem er das Leck erhalten hatte. Die große Schnelligkeit des Sinkens, der Sturm sowie die nächtliche Stunde erschwerten die Rettungsversuche vom Bord aus, zumal eine wilde Panik ausgebrochen war. Zum Glück befanden sich in der Nähe der Unfallstelle zwei Dampfer, der englische Frachtdampfer „Polo“ und der türkische Dampfer „Zitikal“, denen es gelang, 111 Menschen zu retten. Inzwischen hatten sich auch aus Smyrna Motorboote herangearbeitet, die weitere 14 Menschen retten konnten, so daß die Gesamtzahl der Geretteten zur Stunde mit 125 angegeben wird. Die Zahl der Todesopfer beträgt demnach 66. Bisher wurden 3 Leichen geborgen. Fast alle Geretteten mußten sofort in die Krankenhäuser von Smyrna gebracht werden,

da sie sich zumeist in schwerverletztem Zustande befinden. Sie hatten ihre Verletzungen während des Unterganges und der damit verbundenen Panik erlitten und sind während des Kampfes in den Wellen durch treibende Stücke verletzt worden.

Nach einer anderen Darstellung aus Smyrna soll der Dampfer stark mit Baumwolle geladen gewesen sein und die Ladung soll durch den schweren Seegang Risse gezogen und dadurch ein Uebergewicht erhalten haben. Die Untersuchung ist noch im Gange.

Im Smyrna herrscht große Bestürzung. Alle Veranstellungen und Festlichkeiten sind abberufen worden.

Schwerer Straßenbahnzusammenstoß: 19 Verletzte.

Am Dienstag morgen fuhr in Essen ein Straßenbahnzug von hinten gegen einen haltenden Straßenbahnzug. Der Motorwagen des einen Zuges und der Anhänger des anderen Zuges wurden stark beschädigt. 19 Fahrgäste wurden verletzt. Während 16 nach ärztlicher Behandlung entlassen werden konnten, mußten 3 schwerer Verletzte ins Krankenhaus gebracht werden.

Eine Bauernrevolte am Wahltag

Gerichtliches Nachspiel schwerer Bauernausfahrungen in Skierniewice.

Vor dem Warschauer Bezirksgericht begann gestern ein Prozeß gegen 26 Bauern, die zusammen mit anderen Bauern am Tage der Sejmwahlen am 8. September einen bewaffneten Überfall auf das Wahllokal in Kowiesh bei Skierniewice unternommen hatten.

Der Anklageschrift zufolge war der Verlauf dieser Bauernrevolte folgender: Am Tage vor den Wahlen fand im Dorfe Chojnacka, Gemeinde Kowiesh, bei einem Kleinbauern eine Versammlung statt, die von der Nationalen Partei einberufen worden war. Auf dieser Versammlung wurden die Bauern aufgerufen, sich zu bewaffnen, da am 8. September die Nationalen die Regierung in Polen übernehmen. Aus diesem Grunde mußten alle national gesinnten Staatsbürger bereit sein. Der nationale Redner erklärte den Versammelten, daß im Sinne herausgegebener Instruktionen allen anderen die Waffen abgenommen werden mußten und am Wahltag ein Marsch auf Kowiesh erfolgen müsse, wo man die Wahlkommission auseinanderjagen und die Wahlurne auseinander schlagen werde. Auch die Polizei mußte entwaffnet werden. Die Versammelten schritten sofort zur Tat. Zu-

nächst wurden zwei Waldhüter die Waffen abgenommen. Die Bauern bewaffneten sich so gut sie konnten, requirierten einen Wagen und fuhren nach Kowiesh, wo sie sich nach dem Lokal der Wahlkommission begaben. Der hier diensthabende Polizist schloß jedoch sofort die Tür zum Lokal. Darauf habe einer der Anführer der Bauernrevolte, Maciejewski, den Polizisten aufgefordert, die Tür zu öffnen, da er „der Kommission die Bedingungen für die Unterwerfung unterbreiten wolle. So wie Napoleon und Kosciuszko die Macht erobert haben“, erklärte hierbei der Bauernführer, „so werden auch wir sie erringen. Die Stunde hat geschlagen!“ Die Bauern nahmen eine immer drohendere Haltung ein, als schließlich der Kommandant der Kreispolizei aus Skierniewice mit einer Polizeiverstärkung in Kowiesh eintraf. Erst nach Bedrohung mit Wassergewalt gingen die Bauern auseinander, wobei jedoch 16 von ihnen verhaftet, während 10 weitere später in den Anklagezustand veretzt wurden.

Die angeklagten Bauern werden von 8 Rechtsanwälten verteidigt. Der Prozeß, der berechtigtes Aufsehen erregt hat, wird mehrere Tage dauern.

Italien droht dem Völkerbund.

Ablehnende Aufnahme der italienischen Protestnote in London.

Rom, 12. November. Italien hat an alle Staaten, sowohl an diejenigen, die dem Völkerbund angehören, als auch an alle übrigen eine Note gesandt, in welcher in scharfen Worten gegen die in Genf beschlossenen Sanktionsmaßnahmen Protest erhoben und mit ernstlichen Gegenmaßnahmen gedroht wird.

London, 12. November. In maßgebenden Londoner Kreisen wird erklärt, daß die italienische Protestnote die Argumentation wiederholt, mit welcher der italienische Vertreter schon in Genf hervorgetreten sei. Es könne daher keine Rede von einer Aenderung des Standpunktes Englands sein, ebenso könne die Note keinerlei Einfluß auf die Durchführung der Sanktionen durch England haben. Ueberdies äußert man in maßgebenden Londoner Kreisen die Verwunderung, daß Italien jeder Regierung besonders ihre Argumente vorbringt, die doch von den Vertretern dieser Länder bereits in Genf abgelehnt wurden.

Washington, 12. November. Der italienische Botschafter überreichte am Dienstag im Staatsdepartement eine Abschrift der Protestnote, die die italienische Regierung an die an den Sanktionen teilnehmenden Mächte gerichtet hat. Die Note wurde hier lediglich zur Kenntnis genommen und alsbald zu den Akten gelegt.

Drummond wieder bei Mussolini.

Rom, 12. November. Mussolini empfing heute den britischen Botschafter Eric Drummond und hatte mit diesem eine Unterredung, die über eine Stunde dauerte.

London, 12. November. Der Reuter-Korrespondent meldet aus Rom, daß sich die italienischen offiziellen Kreise in Sachen der heutigen Unterredung Sir Eric Drummonds mit Mussolini große Reserve auferlegen.

Proteste der Kommunal- und Staatsbeamten.

In einer Reihe von Städten treten die Kommunal- und Staatsangestellten zu Protestversammlungen zusammen, um gegen die geplanten Maßnahmen der Regierung Stellung zu nehmen, wobei es zu sehr kritischen Bemerkungen kommt. Man geht in der Kritik soweit, daß die Sparmaßnahmen bei den Gehältern der Staatsangestellten und Kommunalbeamten als verderblich für die gesamte Wirtschaft betrachtet werden. Man weist dabei auch auf die ohnehin schon verschuldete Beamtenschaft hin, da die Einnahmen in keinem Verhältnis zu den Bedürfnissen stehen, wobei auch darauf hingewiesen wird, daß es dann nicht überraschen darf, wenn Dinge vorkommen, die die Beamten zur Annahme von Bestechungen treiben.

Ohne Zweifel ist die Lage dieser Beamten, besonders der niedrigen Klassen, nicht rosig und die Folgen schlechter Bezahlung der Beamtenschaft sind nicht auszudenken. Auf der anderen Seite haben diese Klassen aber noch immer ein ständiges wenn auch begrenztes Einkommen und sie befinden sich gegenüber der Arbeiterchaft in einer bedeutend besseren Lage. Schließlich ernten die meisten von ihnen den Dank jener Betätigung für die Sanacja, die ihnen das heutige „Glück“ zum Leben gebracht hat.

Deutscher Freiballon bei Wielun gelandet

Auf den Feldern des Dorfes Wydrzyn im Kreise Wielun in der Lodzer Wojewodschaft ist ein Ballon des Schlesischen Luftsportklubs in Breslau niedergegangen. Die Besatzung des Ballons bestand aus drei Mann. Die Landung ging glatt vonstatten, weder die Fahrer noch der Ballon haben Schaden genommen. Die Ballonfahrer

Die heutige Unterredung galt ebenso wie die bisherigen der Lage im Mittelmeer. In dieser Frage sind noch weitere Gespräche vorgesehen.

Die Sanktionsmaßnahmen der Schweiz.

Bern, 12. November. Der schweizerische Bundesrat hat die Ausfuhr von sogenannten Schlüsselartikeln nach Italien sowie die Eröffnung von Krediten an die italienische Regierung oder an in Italien ansässige Personen verboten.

Noch eine kriegerische Rede Mussolinis.

„Zwei Rechnungen beglichen.“

Rom, 12. November. Anlässlich des Geburtstages des Königs von Italien nahm Mussolini in seiner Eigenschaft als Kriegsminister Italiens am Montag vormittag eine Parade über die Garnison von Rom ab. Es beteiligten sich sämtliche Waffengattungen mit insgesamt 20 000 Mann.

Nach dieser Parade hielt dann der Duce vom Balkon des Palazzo Venezia folgende kurze Ansprache an die Massen:

„Ihr habt soeben nur den kleinsten Teil der militärischen Streitmacht gesehen, die Italien zu Beginn des 14. jahrhundertlichen Jahres zur Verfügung hat. Diese Macht mit allen ihren Waffengattungen und ganz besonders mit ihrem Geist ist bereit, die Belange und die Würde Italiens zu verteidigen in Europa und Afrika und überall, wo es nötig sein sollte. In der ganz kurzen Zeit von einigen Monaten haben wir bereits zwei alte Rechnungen beglichen. Der Rest wird noch kommen.“

hatten ein vom polnischen Konsulat in Breslau ausgestelltes Bismum. Es wurde ihnen daher Gastfreundschaft und Hilfe gewährt. Nach kurzem Aufenthalt fuhren die Ballonfahrer mit einem Lastauto nach Wielun und traten die Rückreise nach Breslau an.

Politischer Prozeß gegen einen Polen in der Tschechoslowakei.

Mährisch-Ostau, 12. November. Vor dem Kreisgericht in Mährisch-Ostau begann am Dienstag ein Schutzgesetz-Prozeß gegen einen polnischen Staatsangehörigen, der wegen der besonderen Umstände des Falles größtes Aufsehen in allen politischen Kreisen der Tschechoslowakei und Polens hervorruft. Es handelt sich um den 26 Jahre alten Absolventen der Postschule in Polnisch-Teschchen Jan De Long, der unter der Anklage steht, sich nach dem Gesetz zum Schutze der tschechoslowakischen Republik eines Anfalges gegen den Staat, ferner Bedrohung des Lebens und Beschädigung fremden Eigentums schuldig gemacht zu haben. Im besonderen wird ihm vorgeworfen, er habe am 28. Juli 1934 an einer tschecheneindlichen Kundgebung in Polnisch-Teschchen teilgenommen, wobei er sich zu scharfen Äußerungen gegen die Tschechoslowakei habe hinreißen lassen. Die Anklageschrift behauptet, daß er in Verbindung mit vielen polnischen Vereinen stand, darunter mit der sogenannten Legion Mloby, die polnisch-nationale Ziele verfolgte und von der Anklagebehörde als eine Vereinigung bezeichnet wurde, die die Abtrennung des Teschner Gebiets von der Tschechoslowakei anstrebte. De Long wird ferner beschuldigt, nach der erwähnten Kundgebung mehrere Steine gegen tschechoslowakische Grenzbeamte geworfen zu haben.

Dem ersten Verhandlungstage wohnten nicht weniger als 15 Berichterstatter der größten polnischen Blätter bei, außerdem zwei Warschauer Rechtsanwälte und der Professor der Krakauer Universität Dr. Wladyslaw Wolter. Im dichtgefüllten Zuschauerraum hatte der polnische Konsul und der Bizekonsul aus Mährisch-Ostau Platz genommen.

Auf die einleitende Frage Vorsitzenden, ob sich De Long schuldig bekenne, antwortete dieser mit Nein und setzte hinzu, er sei polnischer Staatsbürger, fühle sich einem tschechoslowakischen Gericht nicht verantwortlich und werde sich nicht verteidigen.

Hierauf wurde die Gendarmerie vernommen, die an dem erwähnten Tage den Dienst an der tschechoslowakisch-polnischen Grenze versah. Der Angeklagte wurde durch die Aussage dieser Zeugen im Sinne der Anklage belastet. Zu der Behauptung der Zeugen, daß De Long Steine geworfen habe, erklärter Angeklagte, der bis dahin geschwiegen hatte, keine Steine über den Fluß Olza geworfen zu haben.

Die Verhandlung wurde zur Herbeischaffung neuer Beweismaterials auf den 13. November vertagt.

Litauer soll Memel-Direktorium bilden.

Memel, 12. November. Der Gouverneur des Memelgebiets hat einen der fünf litauischen Abgeordneten des memelländischen Landtages, den früheren Hafendirektor Borchertas, mit der Bildung des Direktoriums beauftragt.

Ueber den Auftrag veröffentlicht die litauische Telegraphenagentur folgende Meldung: „Schon bei der Vorstellung des Präsidiums beim Gouverneur wurde die Frage der Bildung des Direktoriums berührt. Darauf hat der Gouverneur das Mitglied des Landtages Borchertas beauftragt, mit den Fraktionen wegen der Bildung eines Direktoriums Verhandlungen aufzunehmen. Borchertas hat seine Zustimmung bereits aufgenommen.“

Hierzu sagt das Deutsche Nachrichtenbüro-Berlin: Die Beauftragung eines Vertreters der kleinen litauischen Minderheit mit der Bildung des Direktoriums in Memel ist wiederum eine Herausforderung der gesamten Bevölkerung des Memelgebiets und steht im krassen Gegensatz zu den Bestimmungen des Statuts, zum Hager Urteil vom 11. August 1932 und vor allem den in jüngster Zeit wiederholt abgegebenen feierlichen Versprechungen der litauischen Regierung gegenüber den Signatarmächten.

Borchertas, der früher Borchert hieß, gehört seit jeher zu den extremsten Vertretern der litauischen Parteien im Memelgebiet. Er war bereits Mitglied des ersten litauischen Direktoriums Gailius, das nach dem litauischen Einfall ins Memelgebiet gebildet wurde. Später wurde er Präsident des Direktoriums und erhielt im Jahre 1925 vom ersten memelländischen Landtag das Mißtrauensvotum. Dann wurde er noch zweimal Mitglied litauischer Direktorien.

Deutsch-italienischer Nichtangriffspakt?

Ausprache Moisi — Heß in München.

Die Auslandspresse berichtete, daß der italienische Völkerbundsvertreter Baron Moisi in den letzten Tagen in München geweilt und dort wichtige Beratungen abgehalten hat.

Berlin, 12. November. Während aus Rom Meldungen vorliegen, die Moisis Anwesenheit in Deutschland bestreiten, liegt hier bis zur Stunde kein derartiges Dementi vor. Es ist gewiß, daß in München eine wichtige politische Zusammenkunft stattgefunden hat. In ihr nahmen von italienischer Seite Baron Moisi und der Berliner Botschafter Altolico teil, von deutscher Seite der deutsche Botschafter in Rom von Heß, und wie mit Bestimmtheit verlautet, Reichsminister Rudolf Heß. Selbstverständlich gibt die überraschende deutsch-italienische Konferenz Anlaß zu zahlreichen Kombinationen. Es erneuert sich die Gerüchte, die schon vor mehreren Wochen im Umlauf waren, daß zwischen Italien und Deutschland über einen Nichtangriffspakt verhandelt wird. Eine Bestätigung dieser Gerüchte ist vorläufig nicht zu erhalten. Gleichzeitig wird gesagt, daß die Reise Moisis nach München im Anschluß an die Erklärung der deutschen Reichsregierung über ihre Enthaltung an den Sanktionen gegen Italien erfolgt sei und daß es sich auch bei den Besprechungen in München um die Sanktionsfrage gehandelt habe. Mit Absicht wurde als Konferenzort München gewählt, weil dort gerade die großen nationalsozialistischen Trauerfeierlichkeiten stattfanden und angenommen wurde, daß mitten in diesen Feierlichkeiten die Zusammenkunft am wenigsten auffallen würde.

Vor dem Prozeß wegen der Ermordung des Königs Alexander.

Paris, 12. November. Der große Prozeß wegen der Ermordung des jugoslawischen Königs Alexander und des Luftministers Barthou beginnt vor dem Geschworenengericht in Aix-en-Provence am 18. November. Im Zusammenhang damit sind die drei Terroristen Pischil, Rajitsch und Krajl, die sich wegen Beteiligung an dem Mord zu verantworten haben werden, bereits nach Aix-en-Provence gebracht worden.

Wirb neue Leser für dein Blatt!

Krisenzeit in Rumänien.

Die wirtschaftliche Lage Rumäniens verschlimmerte sich von Jahr zu Jahr. Die Maßnahmen auf dem Gebiete des Handels und der Industrie bilden ein Kapitel tragwürdigster Versuche. Die Zoll-, Valuta- und Steuerpolitik kommt nur einzelnen Unternehmergruppen zugute.

Der Ausgleich des Staatsbudgets konnte bis nun nicht erreicht werden. Die Staatsausgaben sind alljährlich größer als die Einnahmen. Zur Deckung der Defizite werden Anleihen aufgenommen. Die Inlandsanleihe ist noch nicht abgeschlossen und schon wird über eine große Auslandsanleihe verhandelt. Die Staatsschulden wachsen immer mehr an. Auch die Steuern sollen neuerlich erhöht werden.

Die Preise für Lebensmittel und sonstige Bedarfsartikel sind in letzter Zeit um 40 Prozent gestiegen. Die Gehälter der Arbeiter und Angestellten sind infolge des Ueberangebotes an manuellen und intellektuellen Arbeitskräften dieselben geblieben. Der Bauer ist wirtschaftlich unorganisiert, verkauft seine Produkte am Markt zu Konsumpreisen und kauft Industriewaren zu Kartellpreisen.

Der Lebensstandard des Volkes sinkt. An der Türe aller arbeitenden Volksschichten pocht die Not. Nur der Oberschicht, einer kleinen Gruppe Kapitalisten, geht es gut. Sie hat die wirtschaftliche und politische Macht in den Händen. Die Konjunktur der Oberschicht ist die Ursache der Wirtschaftskrise der Volksmassen.

Die Notlage des Volkes kann nur durch einschneidende, die Vorrechte der Oberschicht abbauende soziale Reformen abgeholfen werden.

Während aber das Land infolge der Krise des kapitalistischen Wirtschaftssystems schwer leidet, streiten die bürgerlichen Parteien, die Liberalen und die Nationalgarantisten, untereinander um die Macht im Staate. Große politische Demonstrationen werden arrangiert, um zu beweisen, auf welcher Seite sich die Sympathien des Volkes befinden. Die einen und die anderen waren bereits an der Regierung.

Der 14. November, der Tag des Zusammentritts des Parlaments, kann in der Innenpolitik große Entscheidungen bringen, eventuell der Ausgangspunkt zu großen innerpolitischen Kämpfen werden, von denen Rumänien bis jetzt gewissermaßen verschont geblieben ist, falls zwischen den oppositionellen Nationalgarantisten und den regierenden Liberalen nicht rechtzeitig ein Ausgleich zustande kommt. Beide Seiten mobilisieren zum Kampf, die Nationalgarantisten wollen ihre Anhänger in der Hauptstadt aufmarschieren lassen. Die Liberalen organisieren Abwehrmaßnahmen, sie haben sich auch in Frankreich eine Anleihe in der Höhe von 2 Millionen bei ausgemacht und glauben, ihre Position dadurch stärken zu können.

Es ist aber anzunehmen, daß Liberale und Nationalgarantisten sich letzten Endes vergleichen werden, wie gewöhnlich im „Interesse des Vaterlandes“. Beide Parteien werden von der kapitalistischen Oberschicht geführt, ein Vergleich dieser Kreise untereinander kommt daher leicht zustande. Dies wird aber keinesfalls die schwere Notlage des Staates und der breiten Schichten der Bevölkerung aufheben. Die entscheidenden Kämpfe für Freiheit, Fortschritt und soziale Wirtschaft werden letzten Endes vom arbeitenden Volk gegen die herrschende kapitalistische Oberschicht, es sei gleich welcher bürgerlich-politischen Schattierung, auszutragen sein.

Wied der Finanzauschuh nachgeben?

Laval warnt. — Er verlangt einen ausgeglichenen Haushaltsplan.

Paris, 12. November. In dem Ministerrat, der am Dienstag vormittag unter dem Vorsitz des Präsidenten Laval stattfand, hat Laval einen Bericht über die innenpolitische Lage gegeben, die angesichts der Haltung des Finanzausschusses der Kammer gegenüber den Notverordnungen der Regierung Laval die Gefahr einer Kabinettskrise in sich trage.

Paris, 12. November. Ministerpräsident Laval gab am Dienstag nachmittag vor dem Finanzausschuß der Kammer einen Lagebericht. Er erinnerte zunächst an die wirtschaftliche und finanzielle Lage bei der Uebernahme der Regierung. Die bisherigen Maßnahmen hätten eine günstige Lage geschaffen, die noch besser ausgefallen wäre, wenn der italienisch-abyssinische Streitfall nicht die Verantwortlichkeit beeinflusst hätte. Der Ministerpräsident kam dann auf die letzten Beschlüsse des Ausschusses zu sprechen und erklärte, daß er nicht die Absicht habe, eine unangenehme Haltung einzunehmen. Die Beschlüsse des Ausschusses würden ein Loch von über 2,5 Milliarden Franken in den Haushaltsplan reißen. Welche Vorschläge könne der Ausschuß machen, um bei den notwendigen Ausgaben zu sparen? Eine Erhöhung der Steuern komme nicht in Frage, da die Steuereingänge ohnehin einen starken Rückgang aufzuweisen hätten. Laval wies sodann erneut darauf hin, daß sich die Wirkungen der Notverordnungen erst 1937 fühlbar machen würden und warnte den Ausschuß vor den Folgen seiner letzten Abstimmung. Sie würde lediglich eine neue Goldausfuhr aus der Bank von Frankreich und eine Rentenbaufse auslösen. Er beschwor den Ausschuß, der Kammer einen ausgeglichenen Haushaltsplan vorzulegen. Laval betonte zum Schluß, daß er sich einer Frankentwertung entschieden widersetzen werde.

Der Finanzausschuß der Kammer beschloß daraufhin,

Die Notwirtschaft im Dritten Reich.

Die Ausfuhr von jeglichen Fetten aus Deutschland verboten.

Berlin, 12. November. Im heutigen Reichsgeheßblatt ist eine Verordnung der Reichsregierung veröffentlicht, die die Ausfuhr verschiedener Lebensmittel und Industrierohstoffe verbietet. So ist die Ausfuhr jeglicher Art von Fetten und Ölen sowie Kartoffeln untersagt. Was die Industrierohstoffe betrifft, so ist vor allem die Ausfuhr von Rohstoffen der Textil-, der Eisenmetallurgischen und der Kautschuk-Industrie verboten worden. Auch Roh- und bereits bearbeitetes Leder fällt unter das Ausfuhrverbot. Kohle und Kupfer unterliegen bekanntlich schon seit längerer Zeit einer Ausfuhrkontrolle.

Das amtliche Kommuniqué erklärt die Herausgabe dieser Verordnung mit den Notwendigkeiten der deutschen Wirtschaft.

Brauner Justizterror.

Hamburger Sozialdemokraten verurteilt.

Der braune Justizterror gegen die illegale Sozialdemokratie hat neue Opfer gefordert. Das Oberlandesgericht Hamburg hat am 15. Oktober fünf Sozialdemokraten zu schweren Zuchthausstrafen verurteilt. Das Urteil lautete:

Kieras 4 Jahre Zuchthaus, 4 Jahre Ehrverlust; Thron 4 Jahre Zuchthaus, 4 Jahre Ehrverlust; Osterholt

zunächst zwei seiner Mitglieder zu beauftragen, sich mit den Direktoren des Finanzministeriums in Verbindung zu setzen und die von Laval genannte Ziffer von 2,5 Milliarden nachzuprüfen. Der Ausschuß wird am nächsten Dienstag wieder zusammentreten. In ununterrichteten Kreisen hofft man, daß noch im Laufe dieser Woche eine Einigung möglich sein wird. Die Tatsache, daß sich in der Umgebung des Staatsministers Herriot und in den radikalsozialen Reihen der Kammer der Wille geltend macht, die Ereignisse nicht auf die Spitze zu treiben und keine übereilten Beschlüsse herbeizuführen, wird in diesem Sinne als günstig verzeichnet.

Türkei verstaatlicht Kohlenbergbau.

Die türkische Regierung hat den gesamten Kohlenbergbau verstaatlicht. Man erwartet von dieser Maßnahme eine erhebliche Herabsetzung der Kohlenpreise.

Verhaftung von Anarchisten in Japan.

Tokio, 12. November. In Tokio, Osaka und Kobe wurden bei einer großen Polizeiaktion 85 Anarchisten verhaftet, die angeblich Ueberfälle auf öffentliche Gebäude geplant haben.

Aus Welt und Leben.

Die Gallin angepöckelt und gebraten.

Aus Istanbul wird berichtet: Die Gendarmerie hat in dem Dorfe Mamund in Ost-Anatolien ein schreckliches Verbrechen festgestellt, dessen Opfer eine junge türkische Frau nach unmenschlichen Martern geworden ist. Der Bauer Veli in dem genannten Dorfe stellte nämlich fest, daß seine Ersparnisse von 180 türkischen Pfund verschwunden seien und verdächtigte seine Frau, das Geld entwendet zu haben. Er drang in sie und bedrohte sie. Er verlangte von ihr die Rückgabe des Geldes, die Frau versicherte aber dem Bauer ihre Unschuld. Der Bauer war über von ihrer Schuld überzeugt und lockte sie mit seinem Bruder an einen einsamen Ort, wo sie sie beide gefangen hielten und marterten. Obwohl sie fortwährend ihre Unschuld beteuerte, hörten sie mit ihren Qualereien nicht auf und zwangen sie, ein Geständnis abzulegen. Nach zehntägigem Martern riß den beiden Unmenschen die Geduld und sie ermordeten die Frau in bestialischer Weise. Sie spießten sie auf einen Pfahl auf und brieten sie über einem Feuer, bis der Körper ganz verkohlt war. Als man nach der Vermissten suchte, entdeckte man das Verbrechen. Die beiden haben ihre Tat eingestanden.

Regenfluten in Algier.

Haus eingestürzt — 4 Schwerverletzte.

Aus Paris wird berichtet: In Algier und Umgebung haben starke Regenfälle, die seit Montag ununterbrochen anhalten, ungeheuren Schaden angerichtet. Der Verkehr in der Stadt Algier mußte am Dienstag morgen auf mehrere Stunden eingestellt werden, da die Kanalisationsanlagen nicht in der Lage waren, die Wassermassen aufzunehmen. Mehrere Verkehrsadern der Stadt waren in wahre Flüsse verwandelt und das Wasser drang in Keller und Wohnungen. Straßenbahn und Autobusse sind buchstäblich im Schlamm stecken geblieben und konnten erst mit Hilfe der Feuertreuer wieder freigemacht werden. In einigen Stadtteilen wurden die Straßenbahnschienen und Pflastersteine fortgeschwemmt; in anderen sind Erdrutsche zu verzeichnen. Ein Wohnhaus, das von den Fluten unterpült worden war, stürzte ein; 4 Einwohner wurden mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Krankenhaus überführt.

2 Jahre Zuchthaus, 2 Jahre Ehrverlust; Schumacher 2 1/2 Jahre Zuchthaus, 2 Jahre Ehrverlust; Goldenhauer 1 1/2 Jahre Zuchthaus.

Die Verurteilten waren beschuldigt, sozialdemokratische Druckschriften, die aus Kopenhagen gekommen waren, verbreitet zu haben. Es handelte sich um die „Sozialistische Aktion“ und die „Mat-Zeitung“.

Der Staatsanwalt, ein Mann namens Behr, warnte es, in seiner Anklagerede mit der Enthauptung für derartige „Delikte“ zu drohen. Ueberdies bezeichnete er das Vorgehen der Angeklagten als „ehrlos“, da es sich gegen die Volksgemeinschaft richtete!

Rechtloses Vorgehen der Danziger Naziregierung.

Danzig, 12. November. Dieser Tage wurde der sozialdemokratische Volkstagsabgeordnete und Vorsitzende des allgemeinen Arbeiterbundes, Töpfer, ohne Auslieferung von seiten des Volkstags, unberechtigterweise verhaftet. Gegen die Verhaftung Töpfers wurde beim Danziger Obersten Gericht Beschwerde eingelegt, das die Verhaftung als rechtswidrig qualifizierte. Daraufhin sah sich die Naziregierung gezwungen, Töpfer wieder freizulassen.

Radio-Programm.

Donnerstag, den 14. November 1935.

Warschau-Lodz.

6.34 Gymnastik 6.50 Schallplatten 13 Opernarien 13.30 Wunschkonzert 15.30 Konzert 16.15 Leichte Musik 16.45 Ganz Polen singt 17.15 Konzert 18.15 Sinfonienkonzert 18.30 Klavierkonzert 18.45 Aus Opere 19.35 Sport 20 Lustige musikalische Sendung 21.35 Unsere Lieder 22 Norwegische Musik 23.05 Tanzmusik.

Kattowitz.

13.30 Mandolinenkonzert 23.05 Briefkasten.

Königsbrunnhausen.

6.30 Morgenmusik 10.15 Volkslieder 12 Konzert 14 Allerlei 16 Konzert 18 Bunte Musik 19 Konzert 21 Und abends wird getanz 22.30 Kleine Nachtmusik 23 Bunte Stunde.

Breslau.

10.15 Volkslieder 12 Konzert 17 Konzert 20.25 Klavierkonzert 22.30 Tanzmusik.

Wien.

12 Konzert 14 Schallplatten 19.20 Sinfonienkonzert 22.25 Musikalische Bagatellen 23.35 Tanzmusik.

Prag.

12.35 Konzert 15 Orchesterkonzert 16.10 Konzert 19.50 Klavierkonzert 22.15 Tanzmusik.

Chopins Schaffen.

Von Chopins Mazurkas sagte Schumann, daß es richtiger wäre, wenn der Monarch die Aufführung derselben unterjage, da sie verdeckte Kanonen unter den Blumen seien. Die Mazurkas, das sind die teuersten Schätze der polnischen Kunst, die während der Knechtschaft noch an Stärke zunahmten und im Volke das Feuer der völkischen Eigenheit schürten. Auch die Etüde in G-Moll, die als die revolutionärste bekannt ist, weil sie in Stuttgart unter den Eindrücken der Warschauer Revolution entstand, ist erhaben und durchtränkt von Leidenschaft und Grauen.

Von Mazurkas werden in dem XI. Chopinkonzert heute um 21 Uhr die Rundfunkhörer hören: G-Dur und F-Dur; von den Etüden: G-Dur 7 op. 10, F-Dur 8, F-Moll 9, As-Dur 10, Es-Dur 11 und G-Moll 12. Außerdem: Trois-Cossaises op. 72, Walzer G-Moll sowie einige Lieder. Ausführliche werden sein: Jacques Marmor (Klavier) und Helena Jboinska-Ruszkowska (Gesang). Einleitende Worte spricht hierzu Dr. Jdzislaw Sachimecki.

„L. 4“ im polnischen Rundfunk.

Hinter diesem geheimnisvollen Zeichen verbergen sich vier liebliche Liederlängertinnen. Wer schon einmal dieses vortreffliche und gelungene Quartett gehört hat, wird sicherlich die Gelegenheit wahrnehmen und die heutige Sendung um 15.30 Uhr abhören. Im Programm Lieder von Warren, Jaworski u. a.

Vokale Duette.

Die vokalen Duette erfreuen sich bei den Rundfunkhörern immer mehr an Sympathie. Heute um 18 Uhr sendet Warschau Duette in Ausführung der bekannteren Sänger Maryla Karwowska und Janusz Poplawski bei Klavierbegleitung von Professor Urstein. Im Programm Duette aus bekannten Opern von Gounod, Smetana und Puccini.

Prolet!

Dein Platz ist in der großen Sozialistischen Partei. die national und international für die Befreiung des arbeitenden Volkes aus kapitalistischen Fesseln, aus geistiger und wirtschaftlicher Knechtung kämpft.

Zweimal Wadermann

Roman von Ludwig Aska

(9. Fortsetzung)

Es schoß Peter durch den Sinn, einmal irgendwo gelesen zu haben, daß diese leichte Innenbiegung der Oberschenkel einer Frau den Schönheitsstrahlen, alten Griechen als ein Merkmal besonderer weiblicher Anmut galt.

Nachdem der Aufzug die beiden Fremden, das schöne Mädchen und den würdigen Mann, entführt hatte, erhob sich Peter und trat zu dem Hotelsekretär.

„Wer waren die Dame und der Herr, die eben mit Ihnen gesprochen haben?“

„Professor Stöger, Frank Stöger und Tochter Hella aus Neuyork, mein Herr.“

„Danke sehr.“

Peter zündete sich umständlich eine Zigarette an und dachte über die erhaltene Auskunft nach. Aus Amerika also! Unwillkürlich verband er mit der Vorstellung dieses Landes die Begriffe von Geld und Reichtum. Sicher war dieser Professor nicht arm. Konnte er sich sonst eine für europäische Geldbeutel fast unerschwingliche Reise erlauben? Plötzlich ertappte sich Peter dabei, wie er darüber nachdachte, ob er die schöne Amerikanerin nicht heiraten konnte.

Er mußte lächeln. Er kannte sie nicht persönlich und wußte nicht, ob er sie überhaupt kennenlernen würde. Und dabei dachte er schon an einen mehrstelligigen Scheck und an eine damit verbundene Rettung aus seiner peinlichen Lage.

Was tat es? Dem Mutigen gehört die Welt. Fühlte er nicht, daß sich in seiner Brust die Liebe zu regen begann? Und schließlich, wenn es nur ein Flirt war, ein

lehtes Lied der Freude und der Lebenslust vor dem dann unvermeidlich kommenden Ende. Ein Galgenlied!

Peter pfiff eine Tanzmelodie vor sich hin, so vergnügt und erwartungsvoll erregt, als ob er sorgenlos wäre.

Währenddessen fuhr das Fremdenauto des Hotels am Eingang vor. Ihm entstieg der Forstrat Himmelmeier i. R., umfangreich, schmausend, gutmütig, seine Frau Gemahlin und die Tochter Anneliese.

Peter hatte keine Ahnung von dem Verhängnis, welches ihm drohte und das durch die Ähnlichkeit Peters mit seinem Vetter Georg und des letzteren Bekanntheit mit der Familie Himmelmeier, insbesondere mit Anneliese, verursacht wurde. Zum zweiten Male sollte ihn das Doppelgängertum mit seinem Vetter in Versuchung und auf allerhand Irrwege führen.

Peter hatte sich entschlossen, zum Kurpark zu gehen und war gerade an der Drehtür angelangt, als er mit dem Forstrat zusammenstieß.

„Verschüchtlig! Ist das nicht der treulose Doktor? Tatsächlich, Eugenie! Anneliese! Seht mal, was für eine Ueberraschung.“

Der Forstrat sprudelte die Worte so schnell heraus, daß Peter nichts verstand und überhaupt nicht annahm, daß sie für ihn bestimmt seien. Erst als Frau Eugenie und Anneliese herankamen und vor ihm stehenblieben, letztere mit großen Augen und sichtlich verstört über das unermutete Auftauchen des Mannes, dem sie ihr Herz geschenkt und der es mit Füßen getreten hatte, erkannte er, daß man ihn meinte. Verblüfft starrte er in die ihm völlig fremden Gesichter. Er schüttelte mechanisch die sich ihm entgegenstreckenden Hände, verbeugte sich vor den Damen und fragte schließlich:

„Ich weiß nicht, mit wem ich die Ehre habe?“

Dabei blickte er, wie in seiner Erinnerung suchend, von einem zum anderen. Er sah die Augen Annelieses,

die dunkel, zweifelnd, glücklich an ihm hingen, sah das rote, gutmütige Gesicht des Forstrats und die strengen damenhaften Züge der Frau Eugenie. Und sekundenlang lam ihm die Erkenntnis, daß er Bekannte seines Veters vor sich habe, die ihn für diesen hielten.

Peter wollte sich entschuldigen und erklären, daß die Herrschaften sich in einem Irrtum befänden, aber der Forstrat ließ ihn nicht zu Worte kommen.

„Da hört doch Verschiedenes auf! Haben Sie so ein schlechtes Gedächtnis, Herr Doktor, daß Sie vergessen haben, daß wir eine ganze Nacht in schönster Fidelitas zusammengesessen und drauf und dran waren, Brüderschaft zu trinken — und da wissen Sie nicht mehr, wer wir sind? Haben Sie etwa nicht hoch und heilig versprochen, uns zu besuchen? Wenn Sie wüßten, was Sie damit bei meinen Damen — — —“

„Aber Papa!“

Frau Eugenie und Anneliese unterbrachen gleichzeitig den Forstrat.

„Herr Doktor Wadermann hat wahrscheinlich keine Zeit gehabt. Mit bösem Willen hat er uns sicher nicht vergessen.“

„Ganz sicher nicht, gnädige Frau“, jagte Peter, der sich gefaßt und in die Situation hineingefunden hatte. „Die Fülle der täglichen Arbeit und die vielen Menschen — da ist es schwer, ein gutes Gedächtnis zu bewahren. Ich erinnere mich wieder. — Aber Ihr Name? Haben Sie Nachsicht mit mir. Ich weiß ihn wirklich nicht mehr.“

„Himmelmeier, Forstrat Himmelmeier, meine Frau und unsere Tochter Anneliese“, stellte der Forstrat vor, und übertrieb ironisch die Förmlichkeit der Szene.

Peter murmelte etwas, was wie „sehr angenehm“ klang, und schloß sich bei der ganzen Geschichte unbehaglich. Was für ein Teufel hatte ihn wieder geritten, daß er die Menschen im Glauben ließ, er sei Georg Wadermann.

(Fortsetzung folgt.)

Grösste Auswahl u. billigste Preise in Stoffen für Anzüge u. Paletots sowie Damen-Mäntel empfiehlt

B. J. MAROKO & Söhne
Lodz / Nowomiejska 8 / Tel. 152-77

Das Photo-Atelier „FOTORYS“
Al. Kosciuszki 22
empfehlen zu niedrigen Preisen Aufnahmen für die Überz. Spoleczna normals Krankenkasse.

Die Kürschnerwerkstatt Zamenhofska 1
führt aus eigenem u. anvertrautem Material zu niedrigsten Preisen sämtliche Belzarbeiten laut den letzten Modellen aus.

M. Mugerman, Zamenhofska 1, Laden
Am billigsten nur in der ältesten Firma
J. B. WOŁKOWYSKI
Narutowicza 11 - Tel. 137-70
Kinderwagen Metall- und Feldbetten
Berst. Matrasen, Bringmaschinen, Kühlschränke
Die Firma existiert seit 1896

Aller Art Gardinen, Kappen, Stores, sowie moderne Neststoffe und Säul vom Meter empfiehlt zu den allerniedrigsten Preisen das Handarbeits-Atelier

M. Goldbart, Lodz
Piotrkowska 62, im Hofe, rechts, Telefon 135-35

PELZE laut neuester Modelle empfiehlt die Kürschner-Workstatt
Reimund August Schindler
Petrikauer Strasse 176, Tel. № 122-90
Jegliche Umarbeitungen werden ausgeführt
Zugängliche Preise

H. Hammer
Dr. med. **Urologer und Gynäkolog**
wohnt jetzt
11 Bistopada 32, Ecke Gdansta
Telephon 128-39
Empfängt von 3-7 Uhr abends

Aller Art Gardinen in Kappen, Säul und Säulen
wie auch eine
große Auswahl von Tüll und Neststoff vom Meter versch. Kappen in Plüsch, Gobelin, Brokat u. Seide
kaufen Sie preiswert bei
L. ELBAUM, Lodz, Nowomiejska 26 Front 1 Stock
Aller Art Bestellungen in den neuesten Fassons werden angenommen.
Besichtigung ohne Kaufzwang.

Neu eröffnet Zur gefälligen Kenntnisnahme, daß wir ein Fabriklager in
Qualitäts-Schokoladen eröffnet haben
Kommen Sie u. überzeugen Sie sich von der Billigkeit und Güte
„ALFA“ Lodz, Piotrkowska 132

Bieliher Stoffe für Anzüge und Mäntel sowie **Wattelin** in bester Qualität
in Kamm- u. Streichgarnresten
kaufen Sie gut und billig in der altbekanntesten Firma
L. M. KAHN Piotrkowska 5

Wollen Sie das Tanzen schnell u. gründlich erlernen dann gehen Sie noch heute in das neue modernste Tanz-Institut des bekannten Tanzmeisters
Prof. J. WILCZEK, Petrikauer № 120, Front, 1. Etage, Telephon 222-72
Einzel-, Gruppen- und Privat-Unterricht. Mäßige Preise.

Metro Heute **Adria**
Przejazd 2 und folgende Tage Główna 1
Etwas für die Lacher
Pat und Patachon
die unvergleichlichen Komiker der Welt im Film
Die Obdachlosen
Als Beigabe: PAT-Neuigkeiten und Wochenchau

Dr. J. NADEL Inferiere
Frauentrankearbeiten und Geburtshilfe
Andrzeja 4 Tel. 228-02
Empfängt von 10-12 und von 4-8 Uhr abends
in der „Lodzger Volkszeitung“

Stoffe für Anzüge u. Paletots in den modernsten Dessins und bester Qualität der **Bieliher und Somaschower Fabriken** sowie
Resten bei 30% billiger empfiehlt
R. SZCZEŚLIWY
Lodz, Nowomiejska 5 Tel. 156-09
Front, 2. Stock
Kommt und überzeugt Euch! Kein Kaufzwang

Die altbekannte Kürschnerwerkstatt
Ch. W. Inger
Lodz, Belwitauer 114. Tel. 200-67
führt sämtliche Belzarbeiten laut letzter Modelle aus
Spezialität: Verarbeitung von Füchse

Teppiche, Gardinen, Linoleum, zu sehr billigen Preisen bei J. Rotenberg
Nowomiejskastr. 1, Ecke Mac Wolnosci.
Billiger Verkauf Möbel gegen bequeme Teilzahlung.
Lodz, 60 Sierpnia 2, im Hofe, Tel. 139-23

Stühle und Sessel Wiener gebogen
kauft man gut und billig zu Fabrikpreisen in der
Stuhlfabrik „Herkules“ Lodz, Cegielniana 18
im Hofe, links

Dr. med. WOŁKOWYSKI wohnt jetzt
Cegielniana 11 Tel. 238-02
Spezialarzt für Haut-, Horn- u. Geschlechtskrankheiten
empfängt von 8-12 und 4-9 Uhr abends
an Sonn- und Feiertagen von 9-11 Uhr

Theater- u. Kinoprogramm.
Städtisches Theater Heute 8.30 Uhr abends
To więcej niż miłość
Casino: Wir holen das Glück
Europa: Eingebildete Welt
Grand-Kino: Legion der Unerschrockenen
Metro u. Adria: Die Obdachlosen mit Pat und Patachon
Miraz: Die Tochter des Generals Pankratow
Palace: Episode
Przedwiośnie: Die Kreuzzüge
Rakieta: Liebelei
Rialto: Sommernachtsraum
Sztuka: Der Graf von Monte Christo

Die „Lodzger Volkszeitung“ erscheint täglich. Abonnementpreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post 3.—, wöchentlich 1.75; Ausland: monatlich 6.—, jährlich 72.—. Einzelnummern 10 Groschen. Sonntags 25 Groschen.

Anzeigenpreise: Die sieben-spaltige Millimeterzeile 15 Gr., im Text die dreispaltige Millimeterzeile 60 Groschen. Stellenangebote 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Anzeigen im Text für die Druckerei 1.—. Preis für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Verlagsgesellschaft „Volkspreße“ m. b. H. Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. Schriftführer: Dipl.-Ing. Emil Berber. Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Heise. Druck: „Prasa“ Lodz, Piotrkowska 101.

Lodzzer Tageschronik.

Vom städtischen Beirat.

Heute um 19 Uhr findet im Stadtraum die zweite Sitzung des städtischen Beirates statt. In dieser Sitzung soll der Aufsichtsrat und die Revisionskommission der kommunalen Sparkasse, die Vertreter der Stadt für den Schulrat und die Delegierten für die Volksschulbildungskommission gewählt werden. Außerdem wird u. a. die Frage des kommunalen Zuschlags zur staatlichen Grundsteuer für die Jahre 1930, 1931, 1932 und 1933 zur Sprache gelangen.

Neuwahl der Schöffen des Arbeitsgerichts

Am 31. Dezember d. J. läuft die Kadenz der Schöffen des Arbeitsgerichts, die ihre Mandate mit dem Tage des Eintritts des neuen Gesetzes über die Arbeitsgerichte am 1. Januar d. J. angetreten haben, ab. Im Sinne dieses neuen Gesetzes besteht das Arbeitsgericht aus dem Vorsitzenden, dessen Stellvertreter und 10 Schöffen und deren Stellvertreter, wobei die Schöffen in gleicher Zahl der Arbeitnehmer- und Arbeitgebergruppe angehören. Die Schöffen werden von den Ministerien auf Vorschlag der Unternehmer- und Arbeitnehmerorganisationen ernannt. In den betreffenden Organisationen werden bereits jetzt Vorbereitungen für die Schöffenvwahl getroffen.

Eine Abteilung der Genossenschaftsbank „Spolem“.

Auf der kürzlich stattgefundenen Herbsttagung der Delegierten des Lodzzer Bezirks der Verbrauchergenossenschaften wurde u. a. beschlossen, in Lodz eine Abteilung der Genossenschaftsbank „Spolem“, die seit dem Jahre 1930 in Warschau tätig ist, zu eröffnen. Auf Grund dieses Beschlusses hat sich die Leitung der Bank entschlossen, die Abteilung in Lodz schon am 1. Januar 1936 zu eröffnen. Im Zusammenhang damit fand gestern eine Konferenz der interessierten Genossenschaftsinstitutionen statt, auf welcher ein aus 17 Personen bestehendes Organisationskomitee gewählt wurde, das alle hierzu notwendigen Arbeiten durchführen soll.

7 Kinder ausgehehlt.

Ein Zeichen der Notzeiten.

Am gestrigen Tage wurden in Lodz nicht weniger als 7 Kinder ausgehehlt. Im Lokal der städtischen Fürsorgeabteilung wurde ein Mädchen im Alter von 10 Monaten und ein etwa zweijähriger Knabe zurückgelassen. Im Torwege des Hauses Zawadzka 20 wurden zwei Kinder, ein Mädchen von 2 und ein Knabe von 4 Jahren, vorgefunden, die dort von der Mutter zurückgelassen wurden. Die Kinder konnten nicht sagen, wo sie wohnen und wie sie heißen. Im Torwege des Hauses Zgierkastraße 38 wurde ein etwa 6 Wochen altes Kind männlichen Geschlechts ausgehehlt und im Torwege des Hauses Pomorska 13 ein zweijähriges Mädchen. Schließlich ließ noch eine unbekannte Frau ein zweijähriges Mädchen im Lokal der jüdischen Gemeinde zurück. Alle Kinder wurden dem städtischen Fürsorgeheim zugeführt.

Eine Reihe von Unfällen bei der Arbeit

Gestern früh ereignete sich im Kesselhause der Fabrik von Otto Häusler, Siedlecka 1, ein bedauerliches Unglück. Als der 32jährige Kesselheizer Eugeniusz Borowski, wohnhaft Wolatorzka 13a, auf den Kessel gestiegen war, um das Sicherheitsventil zu öffnen, wurde das Ventil plötzlich durch den Druck herausgerissen. Borowski wurde durch den herausströmenden Dampf schwer verbrüht. Als er sich zurückbeugen wollte, um dem Dampf zu entgehen, stürzte Borowski noch ab und brach ein Bein. Der Verunglückte wurde von der Rettungsbereitschaft ins Bezirkskrankenhaus überführt. Glücklicherweise ist durch den Dampfausbruch kein größerer Schaden entstanden.

In der Textilfabrik der Firma Eisenbaum, Milinstriße 228, erlitt der Arbeiter Alfons Lange, 35 Jahre alt, einen Unfall bei der Arbeit. Lange, der in der Appretur beschäftigt war, wurde durch ätzende Lauge begossen und erlitt Verbrennungen am ganzen Körper. Er wurde von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft.

In dem Textilunternehmen von Lebrecht Müllers Erben in Ruda-Pabianicka stürzte der Arbeiter Adam Graczyk, wohnhaft in Chojny, Bajeczna 4, aus beträchtlicher Höhe von einer Leiter. Graczyk erlitt allgemeine ernsthafte Verletzungen.

In der Fabrik von Gepler, Wolczanska 112, fiel der Arbeiter Wacław Frenzel einem schweren Unfall zum Opfer. Frenzel wurde von einem Eisenstück so schwer am Kopf getroffen, daß er einen Schädelbruch davontrug. Er wurde von der Rettungsbereitschaft in bewußtlosem Zustande ins Krankenhaus geschafft.

Im Hause Dombrowska 21 hatte sich der Alfred Fährich beim Holzhacken eine Beße ab.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

J. Koprowski, Nowomiejska 15; S. Trambowski, Brzezinska 56; M. Rozenblum, Grodmiejska 21; M. Barczewski, Petrikauer 95; S. Stawarczyński, Kontna 54; L. Cypuski, Koscianska 53.

Weitere Entlassungen in der Sozialversicherungsanstalt.

Die allgemeine Verschlechterung der Lage der Lodzzer Sozialversicherungsanstalt hat in der letzten Zeit bereits die Entlassung einer ganzen Anzahl von Angestellten zur Folge gehabt. Bis zum 1. November d. J. wurden rund 400 Angestellte entlassen und es verlautet, daß am 1. Dezember weitere 150 Beamte gekündigt werden sollen.

Diese dauernden Entlassungen haben unter den Angestellten der Sozialversicherungsanstalt große Beunruhigung ausgelöst. Die Angestelltenverbände haben in Sachen dieser Entlassungen bereits wiederholt bei den zuständigen Stellen interveniert, ohne daß diese Interventionen bisher ein Ergebnis gezeitigt hätten. Von den Verbänden wurde immer wieder verlangt, daß, wenn schon Entlassungen stattfinden müssen, dann müßten vor allem die besser gestellten Angestellten sowie die verheirateten Frauen betroffen werden, welches Verlangen bisher jedoch fast vollkommen unberücksichtigt geblieben ist. Angesichts dessen beabsichtigen die Angestelltenverbände, eine große Versammlung aller Angestellten der Sozialversicherungsanstalt einzuberufen und die Lage gemeinsam zu besprechen.

Landestagung der polnischen ZMOA in Lodz.

Wie uns mitgeteilt wird, findet am 17. November d. J. in Lodz eine Tagung des Landesrates der Polnischen ZMOA statt. Die Tagung findet im neuen Gebäude der ZMOA in der Traugutta 3 statt. Teilnehmen werden Vertreter aus Warschau, Kralau, Posen, Gdingen und Lodz. Zur Beratung stehen Organisationsfragen.

Die Einschreibung des Jahrganges 1915.

Morgen, Donnerstag, haben sich die Männer des Jahrganges 1915 wie folgt im Militärbüro, Petrikauer Nr. 165, zur Einschreibung in die Rekrutenliste zu melden: die im Bereiche des 5. Polizeikommissariats wohnhaft sind und deren Namen mit den Buchstaben J beginnen, sowie diejenigen aus dem Bereiche des 14. Polizeikommissariats mit den Anfangsbuchstaben L, M, N, O, P.

Mitzubringen ist der Personalausweis sowie der Registrierchein. (a)

Ein „lieber“ Bräutigam.

Die Franciszkanska 23 wohnhafte Alta Chojnowska lernte vor einiger Zeit einen jungen Mann kennen, der sich als Reisender eines Warschauer Geschäfts vorstellte und sich Chil Cycelski nannte. Der angebliche Cycelski trat der Chojnowska näher und versprach ihr schließlich auch die Ehe. In der Zwischenzeit lockte er jedoch von dem Mädchen mehrere tausend Zloty heraus. Vor drei Tagen kam Cycelski wieder zu der Chojnowska und verlangte von ihr wiederum einige hundert Zloty, die diese ihm jedoch nur unter der Bedingung gab, daß nunmehr die Ehe geschlossen werde. Cycelski erklärte sich einverstanden und beide fuhren nach Warschau, um dort Trauung zu nehmen. In Warschau angekommen, verschwand der Cycelski jedoch schon auf dem Bahnhof. Es wurde ihr nun klar, daß sie einem Betrüger zum Opfer gefallen war. Sie setzte nun die Polizei in Kenntnis, die eine Untersuchung einleitete.

Einbruch und Straßentraub.

In die Drogerie von P. Szpzyce, Limanowkisträße Nr. 117, drangen unbekannte Diebe ein und stahlen verschiedene chemische Artikel, Parfüms, Seifen usw. im Werte von über 3000 Zloty. — Auf dem Börnerplatz entriß eine Frau der Agnes Döring die Handtasche und wollte damit flüchten. Die Döring schlug jedoch Lärm und die freche Diebin konnte festgenommen werden. Sie erwies sich als die Zgierka 15 wohnhafte Jrena Biner.

Ein gefährliches Spielzeug.

Im Hause Smugowa 12 spielte der 9jährige Janusz Berlowski mit einem Kortrevolver. In der Tasche hatte er noch mehrere Schießpatronen, die plötzlich aus bisher noch nicht ermittelter Ursache explodierten. Dem bedauerlicherweise Knaben wurde der Unterschenkel schwer verletzt und außerdem erlitt er Verletzungen am Geschlechtssteil. Er mußte von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft werden.

17jähriges Mädchen springt ins Wasser.

In dem Vorort Marysin III bemerkte ein Mann eine junge Frau, die in einen Teich sprang. Die Lebensmüde, denn um eine solche handelte es sich, wurde aus dem Wasser gezogen, doch hatte sie bereits das Bewußtsein verloren. Man rief die Rettungsbereitschaft herbei, die die Lebensmüde als die 17jährige Janina Braun, wohnhaft Wolczanskastraße 25, feststellte. Nach Erteilung der ersten Hilfe wurde die Braun nach Hause geschafft. Die Ursache der Verzweiflungstat sollen Familienstreitigkeiten sein.

Ein Lodzzer gewinnt 12 000 Dollar.

Wie uns mitgeteilt wird, fiel der Hauptgewinn von 12 000 Dollar, d. s. 106 968 Zloty, der Dollar-Prämien-Anleihe sowohl am 1. Juli wie auch am 2. November auf Obligationen, die auf Ratenzahlung in der Wirtschaftlichen Kreditanstalt (Gospodarczy Zaklad Kredytowy) in Kralau, Florianstraße 55, gekauft wurden. Der glückliche Gewinner der Ziehung am 2. November ist ein

Lodzzer Kleinkaufmann in der Narutowiczstraße 36. Diese Treffer haben in ganz Polen, ganz besonders aber in Lodz große Sensation hervorgerufen, was sehr begreiflich ist. Bietet doch der Besitz einer solchen Summe in der heutigen schweren Zeit die Möglichkeit eines sorgenfreien Lebens.

Kommunistische Agitatorin zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt.

Im Februar l. J. wurde die Untersuchungsabteilung in Lodz von der Tschestochauer Polizei in Kenntnis gesetzt, daß die sehr tätige Kommunistin Chaja Swierczewska ihr Tätigkeitsfeld aus Tschestochau nach Lodz verlegt habe. Die Nachforschungen der Lodzzer Polizei blieben längere Zeit ohne Ergebnis. Erst am 6. April wurde sie von einem Polizeibeamten bemerkt. Sie versuchte ein Paket, das sie trug, in einem Torweg zu werfen. Der Polizeibeamte nahm sie fest. In dem Paket befanden sich Exemplare der kommunistischen Zeitschrift „Sygnal“, sowie ein auf einem Blatt niedergeschriebenes kommunistisches Referat. Nach ihrer Festnahme wurde sie in Polizeibegleitung in ihre Wohnung geführt, um dort eine Hausdurchsuchung durchzuführen. In der Wohnung nahm sie jedoch plötzlich unter dem Tischstuhl einen Zettel hervor, den sie zu verschlingen versuchte, woran sie jedoch gehindert wurde. Der Zettel enthielt einen Aufruf an die Arbeiter. Sodann unternahm die Kommunistin auch einen Fluchtversuch, indem sie plötzlich aus der Tür hinaustrat und die in der Wohnung befindlichen Polizeibeamten einzuschließen versuchte.

Gestern hatte sich die 25 Jahre alte Chaja Swierczewska vor dem Lodzzer Bezirksgericht zu verantworten. Sie wurde zu drei Jahren Gefängnis verurteilt.

1 1/2 Jahre Gefängnis wegen Verleumdung des Gerichtes.

Im April d. J. wurde der Boleslaw Szymczak vom Stadtgericht wegen eines Diebstahls zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Mit diesem Urteil unzufrieden, verursachte Szymczak im Gericht einen Skandal, wobei er das Gericht in gröblichster Weise beschimpfte. Hierfür stand Szymczak gestern wieder vor Gericht und wurde diesmal zu anderthalb Jahren Gefängnis verurteilt.

Sport.

Bogkampf LRS — Zjednoczone.

Am Freitag begegnen sich die Bogmannschaften des LRS und Zjednoczone zu einem Freundschaftstreffen im Saale des Zjednoczone in der Przendzalkianastraße 68 um 19.30 Uhr.

Erstes Eishockeyspiel.

Am Sonnabend kommt auf der Kattowitzer künstlichen Eishalle das erste Eishockeyspiel in dieser Saison in Polen zum Austrag. Spielen werden Cracovia und der Schlesische Eishockey-Verein.

Wiener Ringlämpfer in Kattowitz.

An dem Ringlämpfturnier in Kattowitz am 7. und 8. Dezember werden auch die bekannten österreichischen Ringlämpfer Finczus und Musfl teilnehmen.

Von der Bog-Mannschaftsmeisterschaft.

Am Sonnabend nimmt die Verwaltung des polnischen Bogverbandes die Auslosung der Kampfstermine für die Austragung der Mannschaftsmeisterschaft von Polen vor. Lodz wird durch den Vizepräsident des Kreisverbandes Kononpla vertreten sein.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Lodz-Zentrum. Mittwoch, den 13. November, 7 Uhr abends, Sitzung des Vorstandes und der Vertrauensmänner.

Lodz-Stüb. Freitag, den 15. November, um 7.30 Uhr abends, findet eine Verwaltungs- und Vertrauensmännerführung statt.

Drukarnia

Ludowa w Łodzi

Petrikauer № 83 ☎ Tel. 141-56

Begründet 1921.

Führt alle Druckfachen auf sorgfältigste und prompt zu niedrigen Preisen aus.

Aufträge nimmt auch die „Lodzzer Volkszeitung“, Petrikauer 109, entgegen.

Endlose Beratungen um die Arbeitszeitverkürzung

Während in den Warschauer Ministerien feste Zusagen an die Gewerkschaften gemacht wurden, daß sich die Regierung für die Arbeitszeitverkürzung im Kohlenbergbau und in der Hüttenindustrie sehr interessiere und bemüht sein werde, den Wünschen der Arbeiterschaft Rechnung zu tragen, kommen die Beratungen in der ober-schlesischen Kommission, die im Zusammenhang mit den Forderungen der Betriebsräte eingesetzt wurde, nicht vorwärts.

Sei es, daß durch irgend einen Vorgang der Vorliegende fehlt, sei es, daß die Experten nicht fertig sind, die Verhandlungen werden zeitweise ausgesetzt. Am 8. und 9. November ist die Kommission zu je einer Sitzung zusammengetreten und hat wieder weitere Kommissionen zur Durchführung erneuter Enquêtes über die Verhältnisse im Hüttenwesen eingesetzt, wobei wiederum eine Teilung bezüglich der Möglichkeiten im Eisenshüttenwesen und in Zinn- und metallurgischen Betrieben vorgenommen wurde. Hier sollen erst weitgehende Untersuchungen eingeleitet werden, so daß einem Kenner der Verhältnisse der Eindruck kommt, als wenn gewisse Kreise an einer direkten Sabotage der Arbeiten beteiligt wären. Denn es dürfte doch kaum einem Zweifel unterliegen, daß alle diese erforderlichen Materialien, Zahlen, Leistungen, Kosten und Auswirkungen längst in den Betrieben der

einzelnen Verwaltungen zumindest aber im Arbeitgeberverband vorhanden sein müssen, weil ohne diese Statistiken doch einfach die Tätigkeit der Betriebe nicht möglich ist.

Als erster Experte wurde von Arbeiterseite der frühere Minister Moraczewski, der Vorsitzende der sogenannten Regierungsgewerkschaften, gehört, der ein umfassendes Bild der Auswirkung der Arbeitszeitverkürzung darlegte und sich für baldige Einführung aussprach, weil sie insbesondere viel zur Herabsetzung der Arbeitslosigkeit beitragen könne. Auf Grund eines umfangreichen Zahlenmaterials bewies Moraczewski in seiner Expertise, daß die Arbeitszeitverkürzung für die Produktionen keinen Nachteil habe. In der nächsten Sitzung am 15. November kommt je ein Vertreter der Arbeitgeber und ein Experte der Gewerkschaften zu Wort.

Es sei ausdrücklich betont, daß mit einem raschen Abschluß der Arbeiten der Kommission nicht zu rechnen sei und die Verhandlungen noch Monate hindurch andauern werden, und dann liegt es noch an der Regierung, ob sie den Arbeiten oder Ergebnissen zustimmt, oder auf Seiten der Arbeitgeber bleibt, die sich gegen jede Arbeitszeitverkürzung aussprechen und durch Entlassungen und Turnusse, sowohl die Gewerkschaften als auch die Regierung, zu schreden versuchen.

Wieder Explosion bei „Helios“.

Noch ist der Brand der Glimmbirnenfabrik „Helios“ in Kattowitz in aller Erinnerung, wobei die Vorgänge nicht restlos geklärt sind, und schon wieder wird ein Unfall gemeldet, dem die 23jährige Arbeiterin Klara Bielitzkowskia zum Opfer fiel. Bei der Signierung der Lampen explodierte durch Ueberhitzung ein Spirituslocher, wobei die K. im Gesicht, am Hals und auf der Brust schwere Brandwunden erlitt, so daß sie ins Spital überführt werden mußte. Die Untersuchungen über die Ursachen der Explosion sind, wie amtlich berichtet wird, im Gange. Das Unglück erfolgte in der bereits neuerrichteten Fabrik auf der Krakowka in Kattowitz II.

Devotionschiebung beim Zollpersonal in Hindenburg?

Bei der Revisorin des polnischen Zollamts in Hindenburg, Maria Nowara, erschien am Sonnabend der deutsche Kriminalbeamte Amster und zeigte ihr den Verhaftungsbefehl vor, obgleich die Nowara noch Dienst tat. Sie verständigte ihren Vorgesetzten von diesem Vorfall, dem Amster den Verhaftungsbefehl vorwies, indessen aber damit einverstanden war, daß die K. ihren Dienst bis zum Wechsel des Personals fortsetze. Als der Dienstwechsel eintrat, wurde die Nowara abgeführt und dem Hindenburgger Gerichtsfängnis überwiesen. Angeblich legt ihr der Straftat Devotionschiebung vor, worauf bekanntlich erheblich hohe Strafen stehen. Bei der polnischen Zollbeamtenerschaft erregte dieser Vorfall eine große Konfarnation, da die Nowara polnische Staatsangehörige ist und in Ruda wohnt.

Mädchenhändlern auf die Spur gekommen?

Die Kriminalpolizei beobachtete schon seit längerer Zeit gewisse Personen, die ihr des Mädchenhandels dringend verdächtig erschienen. Das Belastungsmaterial nahm in der Zwischenzeit solche Formen an, daß zur Verhaftung geschritten werden konnte. Es handelt sich um zwei Warschauer Personen, Fabian Gerecht und Józef Eisenberg, die sich schon längst auf Kattowitzer Boden bewegten und letzter sich oft als Jurist, dann wieder als Beamter des Fürsorgeministeriums in Warschau ausgab. Bei der Verhaftung wurden bei Eisenberg gegen 1400 Zloty Bargeld vorgefunden, deren Herkunft er nicht aufklären konnte. Auch über ihren Unterhalt und Beschäftigung konnten die Verhafteten bisher nicht genügend Nachweis führen. Sie wurden dem Untersuchungsgefängnis zugeführt. Eisenberg war bemüht, durchzusetzen, daß er nach Warschau überführt würde, wo sich alles aufklären werde. Mit Rücksicht auf die Angelegenheit selbst werden weitere Momente streng vertraulich gehalten, da die Affäre größere Formen anzunehmen scheint.

Die Giftaffäre in Schoppinitz.

Wir berichteten feinerzeit, daß die Familie Nietsch in Schoppinitz, Milinistrafße, nach dem Genuß von selbstgebackenem Brot aus eigenem Mehl schwer erkrankte und der 15jährige Sohn der Nietsch hierbei nach Ueberführung ins Krankenhaus innerhalb weniger Tage verstarb. Wie nun die polizeilichen Ermittlungen ergaben, wurde in diesem Brot Gift vorgefunden, welches durch einem Fremden zugemischt worden sein mußte. Im Verfolg dieser Angelegenheit verhaftete jetzt die Polizei einen gewissen Laneczko sowie den 30jährigen Laboranten der Gieschepolla, Ziental, der im Verdacht steht, dem Laneczko das Gift geliefert zu haben.

Zusammenprall zwischen Auto und Straßenbahn.

In Kattowitz stieß an der Ecke Grundmann- und Schillerstraße ein Straßenbahnwagen, der in Richtung des Ringes fuhr, mit einem Auto aus Schoppinitz zusammen, wobei das Auto, welches einen gewissen Grot-

aus Schoppinitz gehört und von dem Chauffeur Kosowski geführt wurde, schweren Beschädigungen erlag. Menschenleben kamen glücklicherweise nicht zu Schaden, die Verletzten wurden nur kurze Zeit. Die polizeilichen Untersuchungen über die Schuldfrage sind im Gange.

Mißglückter Fluchtversuch aus dem Gefängnis.

Adolf Szymczek aus Lubomia, Kreis Rybnik, sitzt wegen Diebstahls seit längerer Zeit im Loslauer Gefängnis und hat noch gegen zwei Jahre abzubringen. Er entschloß sich, die Freiheit wieder zu gewinnen, und traf alle Vorbereitungen zur Flucht, wobei er mittels eines Spezialgeräts die Türe ausheben und dann vom Fenster des Korridors aus ins Freie kommen wollte, wobei er schon einen Strick aus einem Hemde bereitet zur Hand hatte. Nur hatte er mit seinem Zellengenossen nicht gerechnet, einem gewissen Brachmann, der den Plan an den Gefängniswärter weitergab und so die Flucht vereitelt wurde. Mit diesem Fluchtversuch beschäftigte sich nun das Rybniker Bezirksgericht in Loslau und diktierte S. eine weitere Strafe von 3 Monaten zu. So endete der Freiheitswunsch in eine Verlängerung der Gefängnishaft.

Banditenüberfall in Lipiny.

In die am Marktplatz in Lipiny im Batiere gelegenen Wohnung der Maria Gosalek drangen nachts zwei Banditen ein. Nachdem sie alle Zimmer durchsucht hatten, kamen sie auch in das Schlafzimmer, in welchem die Gosalek mit ihren Töchtern schlief. Als die ältere Tochter infolge des Geräusches wach wurde, gebot ihr einer der Banditen still zu sein und fragte sie gleichzeitig nach dem Geldversteck. Als das verängstigte Mädchen keine Antwort gab, öffneten die Banditen das Schubfach eines Nachtschranks, dem sie eine Damenhandtasche mit 120

Deutsches Theater in Bielitz.

„Die blaue Mazur“.

Operette von Franz Lehár.

Es hätte nicht des zufälligen Anlasses bedurft, um die Aufführung dieser Meisteroperette zu rechtfertigen. Ruft doch das Libretto von Leo Stein und Bela Jenbach mit seiner geschlossenen, dramatischen und heiteranspruchsvollen Szenen in geschmackvollster Weise vereinigenden Handlung sowie die aus dem reichen Born Lehárschen Melodienreichtums schöpfende, zum Teile opernhafte Musik, den Hochstand der alten Operette in Erinnerung. Zur Festvorstellung erhoben und als solche durch zwei Festprologe in polnischer und deutscher Sprache eingeleitet, war der Wiederhall, den diese alte Operette fand, ein doppelt starker und doppelt erwünschter, da er auch unserem Ensemble Gelegenheit zu voller Entfaltung seines Könnens gab.

Frl. Staller steht als Blanca v. Loffin, die ihren Mann in der Hochzeitsnacht durchgeht, weil sie sich durch ein zufällig belauschtes Gespräch in ihrem Mädchenstolz verletzt fühlt, gefanglich und darstellerisch auf unerreichter Höhe. Die Eraktheit des Gesanges wetteifert mit der meisterhaften Formung der Töne, ihr Spiel, fast zu kostbar für die Operette, löst bei äußerlicher Marmorkälte die innere Blut des zwischen Stolz und verliebter Demut schwankenden Mädchens stark empfinden. Nicht minder angenehm berührt ist man von dem süßen Wiener Mädel, welches uns Frl. Perry als die, alle Männer beglückende und in Aufruhr bringende Tänzerin „Gretl Nigler“, vorstellt. Sie hat Herz in der Stimme, ja man möchte beinahe sagen, auch in den Beinen. Herr Groote ist in Haltung und Temperament ganz der feurige Graf, ritterlich und hitzig. Seine Stimme hat im Piano den herrlichen Schwung, im Forte den kräftigen

Flotz entnehmen. Mit dieser Beute flohen die Eindringler wieder.

Schrecklicher Selbstmord am Bahnhof Anurów.

Auf der Station Anurów, Kreis Rybnik, ereignete sich eine schreckliche Szene. Die 19jährige Gertrud Wiechura aus Anurów, die Liebesbeziehungen zu einem gewissen Moiz Bobel in Gieraltowitz unterhielt, welche scheinbar zwischen den beiden jungen Menschen zu Differenzen führten, wie ein Brief, der bei der W. gefunden wurde, beweist, stürzte sich unter die Lokomotive des Zuges aus Rybnik, wobei ihr Körper noch einige hundert Meter unter den Waggon mitgeschleppt wurde. Sie war bei der Bergung bereits tot.

Bielitz-Biala u. Umgebung.

Schwerer Unfall beim Bau des Bades.

Bei den Bauarbeiten des neuen Bades in Bielitz ereignete sich ein schwerer Unfall. Dem 22 Jahre alten Josef Wachmieta fuhr ein Kollwagen über den rechten Fuß, wobei ihm der Fuß zerquetscht wurde. Er wurde in das Bielitzer Spital überführt.

Oberschlesischer Heimatabend im Deutschen Schulverein. Die Jugendgruppe der Ortsgruppe Deutscher Schulverein in Stare Bielitz veranstaltete am 23. Oktober l. J. im Saale der Frau Rath. Schubert einen Oberschlesischen Heimatabend, und laden alle Freunde und Gönner auf das herzlichste dazu ein. Der Reinertrag ist für die Christbescherung armer deutscher Schulkinder bestimmt.

Bersammlungen der DSAF.

Heute, Mittwoch, den 13. November, hält der Wahlverein „Vorwärts“ in Bielitz um 6 Uhr abends im kleinen Saale des Arbeiterheimes eine Mitgliederversammlung ab. Als Referent erscheint Genosse Kowol. Die Mitglieder werden ersucht, vollzählig und pünktlich zu erscheinen.

In Milelsdorf am Samstag, dem 16. November, um 6.30 Uhr abends, in der Restauration Huppert im Zigeunerwald Mitgliederversammlung der DSAF.

In Altblitz am Sonntag, dem 1. November, um 3 Uhr nachmittags, in der Restauration Andreas Schubert Mitgliederversammlung der DSAF.

In beiden Versammlungen referiert Genosse Kowol. Die Mitglieder werden ersucht, vollzählig zu erscheinen.

Berein Sterbelassa in Bielitz.

Wir geben unseren Mitgliedern bekannt, daß das Mitglied Nr. 306, Frau Anna Bordl aus Biala am 10. November im 72. Lebensjahre verstorben ist. Ehre ihrem Andenken.

Die 256. Sterbemarke ist zu bezahlen. Wir ersuchen unsere Mitglieder höflichst, die fälligen Sterbebeiträge ehestens einzahlen zu wollen, damit uns bei Auszahlung weiterer Sterbeunterstützungen unnötige Schwierigkeiten erspart werden. Auch machen wir darauf aufmerksam, daß der Jahresbeitrag für das Jahr 1935 zu bezahlen ist.

Der Vorstand.

plastischen, besetzten Akzent, der den Zauber des Tenors ausmacht. Mit der dankbaren Rolle des schlauen „Adolar“, der, einerseits berückelter Don Juan, andererseits lernbegieriger Musterknaue, von den Annehmlichkeiten des Lebens nascht, hat Herr Lagrange scheinbar ein Rollenfeld gefunden, das seiner innersten Veranlagung entspricht, denn man sah ihn schon lange nicht so sprühend bei Laune und so Lachen verbreitend wie diesmal. Ein heiteres Terzett bildeten die Herren Knapp, Barth und Probst, welcher jeder auf eigene, humorvolle Weise drei von der Erinnerung zehrende Liebegreife darstellten, wobei Herr Knapp sich als stimmungsvoller Sänger einen Sonderapplaus holen konnte. In kleineren Rollenpartien waren die Damen Garben, Zimmermann, Bertschinger sowie die Herren Schneider, Popescu, Pawlik und Schwy zu voller Zufriedenheit tätig.

Für die Regie, welche sich über das Fehlen eines geschulten Chores sowie eines Ballettes durch Hinzuziehung von Dilettanten half, diesen Umstand jedoch nicht unangenehm merken ließ, darf Herr Gahner vollste Anerkennung beanspruchen. Ebenso Herr Dr. Schalsch für die Leitung des Orchesters, welche die Schönheiten der Lehárschen Partitur voll zur Geltung kommen ließ und Herr Scherzer für die Einstudierung der flotten Tanzinlagen.

Das Publikum spendete in gehobener Festeslaune und angeregt durch die gute Darstellung reichlich Beifall.

Theaterpielplan.

Heute, Mittwoch, die Operette „Die blaue Mazur“ in Serie blau und Freitag, den 15. November, in Serie rot.

Sonntag, den 16. November, geht in Serie grün die Komödie „Das Spiel mit dem Feuer“.